

„Alles koscher?“ prämiiert

GESCHICHTE Simon-Snopkowski-Preis für Projekt der Realschule am Judenstein

REGENSBURG. Drei Schulen aus dem Großraum Regensburg werden für besondere Leistungen in der Erforschung jüdischer Geschichte und des Holocaust in Bayern mit dem Simon-Snopkowski-Preis ausgezeichnet. Wie die Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition in einer Pressemitteilung bekannt gab, geht der erste Preis in diesem Jahr an die Staatliche Realschule am Judenstein in Regensburg. Das Staatliche Gymnasium Neutraubling erreichte den zweiten Platz.

Am 18. Oktober wird der Preis im Kaisersaal der Münchner Residenz an die Sieger übergeben. Der Schirmherr des Preises, der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, wird bei der Auszeichnung eine Festansprache halten. Die Realschule am Judenstein erhält den 1. Preis für ihr Projekt „Alles kosher? – Jüdisches Leben in Regensburg“. Die Schüler hätten Kultur, Leben und Geschichte der Regensburger Juden ideenreich und umfassend erkundet und Perspektiven für ihre Zukunft entwickelt, um den konstruktiven Diskurs über ein integratives Miteinander in Regensburg voran zu bringen, heißt es in der Pressemitteilung.

Der zweite Preis geht gleichberechtigt an das Staatliche Gymnasium Neutraubling und das Staatliche Gymnasium Marktbreit. Das Gymnasium Neutraubling werde mit dem Preis für seine Verdienste auf dem Gebiet der Forschung zur jüdischen Geschichte und Kultur bzw. zum Holocaust, namentlich für die fundierten Forschungen zur Kriegs- und Nachkriegsgeschichte des kaum bekannten KZ-Außenlagers Obertraubling und für die eindrucksvolle Veröffentlichung der Ergebnisse ausgezeichnet, begründet die Jury. Der Ehrenpreis geht in diesem Jahr an die Brüder Dr. Hans-Jochen Vogel und Dr. Bernhard Vogel für deren Verdienste um die deutsch-jüdische Verständigung und ihr Eintreten gegen Rechts und für Demokratie.

Simon Snopkowski (1925 bis 2001) war ein deutscher Arzt. Von 1971 bis zu seinem Tod war er Präsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern. 1975 und später bis 1996 gehörte er dem bayerischen Senat an.